

wegig, das Kloster vor den Toren Regensburgs als wichtige Transferstation dieses Textes in den bayerischen Raum zu sehen. Ein Transfer über die Domstadt Bamberg wäre naheliegend, für die entsprechende Kontakte nach Frankreich belegt sind und die durch den Gründungszusammenhang des Klosters und die Vita seines umtriebigen Bibliothekars Wolfger eng mit Prüfening verbunden war. Allerdings weisen weder die erhaltenen Handschriften noch die Kataloge Bambergs einen entsprechenden Text nach⁵⁰. Ein Textzeuge des 12. Jahrhunderts, Erlangen, Universitätsbibliothek, Cod. 218, lässt sich nach Heilsbronn lokalisieren und damit in einen geographischen Kontext zu Bamberg bringen, allerdings enthält diese Handschrift keine Abschrift der *Imago mundi*. Zumindest in dieser Form der Zusammenstellung dürfte der verlorene Prüfeninger Codex daher der Ausgangspunkt dieser Überlieferungsgruppe der beiden Texte gewesen sein.

Auffallend ist in jedem Fall der höchst spezifische Fokus Hugos, der aus dem reichhaltigen inhaltlichen Angebot der *Philosophia* lediglich einen klar definierten Ausschnitt exzerpieren ließ, der sich auf Phänomene wie Sonnen- und Mondfinsternisse beschränkt. Diese Abschnitte führen auf fol. 20v direkt und ohne erkennbare Abgrenzung in Exzerpte aus dem kosmologischen ersten Buch der *Imago mundi* über, die sich ebenfalls in Prüfening befand: Abgesehen von der oben postulierten Kopie in der verlorenen Handschrift der *Philosophia*, benennen auch die Kataloge des Klosters im 12. Jahrhundert sowohl *Honorius de imagine mundi liber* als auch *Honorii inclusi de imagine mundi*, eine Anspielung auf das Inkusendasein in Regensburg, das dem Autor von der Tradition zugeschrieben wird⁵¹. Auch in diesem Fall lässt sich ein eindeutiger Fokus von Hugos Interesse feststellen, der aus dem Werk vor

Geschichte der Frühscholastik in Österreich und Bayern, *MIÖG* 67 (1959) S. 249–277, Johannes FRIED, Die Bamberger Domschule und die Rezeption von Frühscholastik und Rechtswissenschaft in ihrem Umkreis bis zum Ende der Stauferzeit, in: Schulen und Studium im sozialen Wandel des hohen und späten Mittelalters, hg. von dems. (VUF 30, 1986) S. 163–201, sowie Matthias M. TISCHLER, Die glossierten Bibeln des Bamberger Doms im 12. und 13. Jahrhundert, *Archiva verbi* 1 (2004) S. 91–118.

50) Zur Wolfgers Verbindung nach Bamberg vgl. FICHTENAU, Wolfger von Prüfening (wie Anm. 11), sowie Franz J. WORSTBROCK, Wolfger von Prüfening OSB und Anonymus Mellicensis, in: *VL* 10 (1999) Sp. 1352–1360.

51) Bibliothekskatalog aus der Mitte des 12. Jahrhunderts (vor 1165) (Nr. 40) (wie Anm. 43) S. 420 Z. 145, und Bibliothekskatalog aus dem Jahre 1165 (Nr. 41), ebd. S. 421–427, hier S. 426 Z. 222. Die Frage nach seiner Verbindung zur Stadt bzw. tatsächlichen Anwesenheit ist allerdings noch nicht abschließend geklärt, vgl. FLINT, Honorius Augustodunensis (wie Anm. 47).